Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 4

Artikel: Fremdkörper im Ohr und in der Nase

Autor: Niché, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

füi

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis. Sette Seite Schweizerischer Samariterbund . . Fremdförper im Ohr und in der Rafe Jit Arebs ansteckend? Unsere Feldübungen Durch das Rote Kreuz im Jahre 1911 subven= Schonung des Herzmusfels . tionierte Kurse (Samariterfurse) 54Vom Büchertisch Uns dem Bereinsleben: Wildhaus; Basel; Tablat; Die Vorstände der Zweigvereine vom Roten Grenchen; Bern; Lieftal; Subingen; Thurgan Rreuz lleber Trepanation bei den Südseeinsulanern Brieffasten . .

Fremdkörper im Ohr und in der Nase.

(Bon Dr. A. Niché, Spezialarzt für Chirurgie in Berlin.)

In das Ohr können Fremdkörper aus verschiedenen Veranlassungen hineingeraten. Watte wird von vielen Menschen ständig im Ohr getragen aus Furcht vor Erkältung. Wenn jemand an Ohrenstechen leidet, tränkt er dieselbe mit warmem Och oder Ghzerin. Solche Wattebäuschichen können nun, wenn sie zu klein sind, tief in den Gehörgang hinseinrutschen und darin stecken bleiben. Aber auch andere Dinge werden oft zur Stillung von Ohrs und Zahnschmerzen in die Ohren gesteckt, so besonders Knoblauch.

Kinder stecken aus Mutwillen Perlen, kleine Steinchen, Muscheln, Bleistiftknöpse, Radiersgummi, Holzstückchen, Erbsen, Bohnen, Jitronens, Apfelsinens und Kirschsterne hinein. Auch durch Zufall können Fremdförper ins Ohr geraten, besonders Insekten. Ich sah schiegen, Fliegenmaden, Flöhe, Wanzen und Küchenschaben im äußeren Gehörgang. Das gegen habe ich noch nie den in dieser Bes

ziehung so gefürchteten Ohrwurm als Fremdsförper gefunden.

Schließlich kann sich im Ohr selber ein Fremdkörper bilden, indem sich das Ohrensschmalz eindiekt.

Die Symptome, welche Fremdförper im Ohre hervorrusen, sind meistens sehr gering. Wenn der Fremdförper nicht so groß ist, daß er den ganzen Gehörgang verstopst, so leidet das Gehörvermögen nicht Abbruch, dazwischen dem Körper und der Gehörgangswanderung genug Schallwellen vorbei und auf das Trommelsell treffen können. Der Fremdförper versursacht, wenn er in Ruhe gelassen wird, keine Schmerzen, keine Gesahr für den Patienten. Die einzige Ausnahme davon bilden lebende Tiere, welche durch ihre Bewegungen auf dem Trommelsell heftige Schmerzen, sehr starte subsettive Geräusche und große Aufsregung, ja selbst Krämpse bei Kindern hers

vorrufen können. Nicht immer kommt es jedoch dazu, da die Tiere bald absterben.

Sind die Fremdförper groß, verstopfen sie den Gehörgang vollständig, wie wir das häufig bei Ohrenschmalzpfröpfen sehen, dann allerdings haben sie Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Kopfschmerz usw. im Gesolge.

Im allgemeinen liegt also, wie sich aus Gesagtem ergibt, durchaus kein Grund vor, den Fremdkörper um jeden Preis und sofort zu entfernen. Und doch sehen wir die Mütter bei keinem Unfall in der Kinderstube so schnell und ängstlich zum Arzte eilen, wie gerade dabei.

Was geschieht denn eigentlich mit einem solchen toten Fremdförper im Ohr? Nun, meistens bleibt er ohne alle Reizerscheinungen im Ohr liegen Wochen, Monate, ja selbst Jahre lang. Handelt es sich um Fremdförper, welche eintrocknen, so fallen dieselben eines schönen Tages von selbst heraus. Noch besser ist das Kind daran, welches ja ständig wächst. Auch der äußere Gehörgang nimmt an Ausdehnung zu, und so kommt es, daß der Fremd= förper aus dem weiter gewordenen Kanal ohne irgend welches Zutun herausrutscht und oft im Bett, auf dem Kopffiffen gefunden wird. Es ist also absolut kein Grund vorhanden, sofort Extractionsversuche an toten Fremd= förpern im Ohre vorzunehmen. Man warte ruhia ab.

Gerade gegen diese Regel wird aber nicht bloß vom Laien, sondern selbst vom Arzte oft gesehlt, der sich vom Patienten selbst oder von dessen Angehörigen beeinflussen läßt und mit Pinzetten, Jangen und ähnlichen Instrumenten die Entsernungsversuche fortsetzt, die bereits zu Hause mit Haarnadeln, Ohrenlösseln usw. gemacht worden waren.

Wie gefährlich solche Instrumente im Ohr werden können, das beweisen die vielen Versöffentlichungen von Fällen der Art in der medizinischen Presse. Man stelle sich nur vor, wie leicht der Fremdkörper durch eine Haarsnadel oder einen Ohrlöffel in die Tiefe ges

stoßen werden kann. Der Patient hält, da der Gehörgang außerordentlich empfindlich ist, nicht still und so kann selbst die geübteste und ruhigste Hand durch eine unvorhergesehene Ropsbewegung den schwersten Schaden versursachen, das Trommelsell durchbohren, die Gehörknöchelchen verletzen, schwere Blutungen, furchtbare Schmerzen verursachen.

Wie haben wir uns nun also den Fremd= förpern im Ohre gegenüber zu verhalten? Abwarten ist dabei die Hauptregel. Sollte es aber doch geboten erscheinen, die Körper aus dem Ohre bald zu entfernen, wie dies 3. B. bei Insekten der Fall wäre, so gibt es nur ein Instrument, das für diesen Zweck das einzig geeignete ist, nämlich — die Spritze. Man wählt am besten einen Gummiballon mit weichem Gummiansatz, wie er bei kleinen Kindern für Klistiere benütt wird. Die Sprite darf nicht so nahe and Ohr gebracht werden, daß der Ansatz im Gehörgang steckt, sondern er muß etwa 1—2 cm davon entfernt sein. Das Ohr wird mit der linken Hand am oberen Ende der Ohrmuschel nach hinten und oben gezogen. Dadurch wird der etwas ge= wundene Gehörgang geradegestreckt, was sehr wichtig ist. Ferner läßt man den Kopf des Patienten so auf die Seite neigen, daß der franke Gehörgang nach unten steht. In dieser Stellung wird mit ziemlich starkem Druck lauwarmes Wasser von zirfa 250 R. in das Dhr eingespritt. Kalt darf das Wasser auf keinen Fall sein, da man sonst einen Dhn= machtsanfall zu gewärtigen hat. Dieses Ausspriken fann etwa 10 bis 20 Mal hinter= einander vorgenommen werden, dann warte man lieber eine Stunde und versuche dann nochmals auf dieselbe Art und Weise, den Fremdförper herauszubringen. Jedenfalls ist Geduld das Haupterfordernis.

Als Spülflüssigkeit werden wir nicht warmes Wasser, sondern warmes Del oder warmes Glyzerin nehmen, wenn es sich um Fremdstörper handelt, die im Wasser quellen, also z. B. Bohnen, Samenkerne.

Bei lebenden Inseften kann man noch ein anderes Verfahren anwenden. Man läßt den Patienten sich auf das gesunde Ohr legen und träufelt langsam warmes Del in den Gehörgang. Nach einigen Minuten laffen bann die Bewegungen im Ohr, die der Kranke so unangenehm empfindet, nach, das Insett ist tot und kann mit Baffer ausgespült werden. Will man schneller zum Ziel kommen, so wähle man anstatt Del — Spiritus ober Terpentinöl oder Chloroformöl — Flüssig= feiten, welche schneller das Tier töten. Handelt es sich schließlich um einen Fremdkörper, der nur aus eingedicktem Ohrenschmalz besteht, so tut man gut, erst eine Aufweichung desselben durch etwas Glyzerin, das eingetropft wird, vorzunehmen und dann am nächsten Tage mit warmem Waffer auszuspülen.

Selten würde es überhaupt zu letztgenannter Fremdförperbildung kommen, wenn wir uns gewöhnten, etwa alle Wochen einmal unsere Ohren mit einigen Tropfen Glyzerin zu füllen, oder mit glyzeringetränkter Watte auszuwischen.

Um asso zum Schluß nochmals furz das Wichtigste bei der Behandlung von Fremdsförpern im Ohre zu wiederholen, so ist vor jeder Neberhastung und Aengstlichkeitzu warnen. Extractionsversuche mit irgend welchen Instrumenten dürsen auf keinen Fall gemacht werden. Das einzig richtige Verfahren ist das Ausspülen mit der Spritze in der angegebenen Beise. Sollte man damit nicht vorwärtsfommen, so konsultiere man einen Arzt.

In der Nase kommen Fremdförper sast ausschließlich bei Kindern vor, die aus Spielerei sich Bohnen, Erbsen, Kerne, Steinchen usw. in die Nasenlöcher stopfen. Allerdings kann es gelegentlich, wenn auch selten, vorkommen, daß bei einem Brechaft Fremdförper, wie z. B. ein Kirschkern, von hinten her in die Nase geraten können. Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß Gaze, Watte zc., die zur Stillung von Nasenbluten angewandt wurde, in der Nase stecken bleiben kann.

Die Symptome, welche Nasensremdkörper hervorrusen, sind zunächst Verstopfung der Nase und, wenn beide Deffnungen verstopst sind, Atemnot. Ferner entwickelt sich durch den Reiz, den der Körper auf die Schleimhaut ausübt, ein Schnupsen, der eitrige Sekretion, Kopfschmerzen, Schwellung der Nasengegend im Gefolge hat.

Die Fremdförper in der Nase soll man bald entfernen, besonders dann, wenn es Bohnen, schnellquellende Samenkörner sind; die Entfernung ist sehr viel leichter als beim Ohre und gelingt bei einiger Ruhe immer. Man lasse den Kopf des Kindes von einer dritten Berson festhalten und suche zunächst durch Streichen der Nase von der Nasenwurzel nach der Nasenspitze zu den Fremdkörper herauszudrücken. Gelingt es mit dieser Manipulation nicht, jo nehme man eine Haarnadel, deren Bogen man rechtwinklig umknickt. So bekommt man ein stumpfes Häkchen, mit dem man um den Fremdförper herumzukommen trachtet. Fast immer ist Platz genug da, um am Corpus delicti vorbeizugelangen, etweber oberhalb desselben oder zu beiden Seiten. Unter den Fremdkörper dringe man nicht vor. Handelt es sich um einen weichen und sehr großen Eindringling, so zerstückelt man ihn vorsichtig vorher.

Rutscht bei solchen Extraktionsversuchen der Fremdförper weiter in die Nase hinein, so ist das kein so großes Unglück, wie bei dem Ohr. Meist fällt er dann durch den nach hinten zu sich erweiternden Nasengang in den Nasensrachenraum, gelangt in den Mund und wird heraußgebracht.

Mit Sprigen dürfen Fremdförper aus der Nase nicht entsernt werden.

Die Blutung nach solchen Extrattionsverssuchen, die fast immer eintritt, ist ungefährlich und steht sehr bald.

(Aus "Das Rote Kreuz".)